

Als dieser/ welcher Dich auf das Gebürge ziehet /
 Wie lacht Dich schon im Geist der Berge Gegend an!
 Die niemand so vergnügt in unsern Thälern siehet;
 Und weil man Dich demnach nicht weiter halten kan/
 So geh' im Frieden fort/ der Himmel wird Dich leiten;
 Es wartet schon auf Dich der Schul- und Kirchen-Freund/
 Den wegen seiner Gunst auch in den späten Zeiten/
 Die Nach-Welt wird erhöh'n. Des Land-Manns Auge
 weint /

Wenn er des Sonntags früh in diesen Tempel gehet /
 Und dieses schöne Werck zu seiner Lust ansieht /
 Was Wunder/ wenn hernach sein Herz in Thränen stehet/
 So ihm für Freuden weint/ wenn man die Züge zieht/
 Und deine Kunst und Hand das ganze Werck betwaget /
 Daß alles davon bebt; Und der gemeine Mann
 Mit Maul und Augen sieht/ daß ihm sein Herze schläget/
 Und davon klopft und springt / und kaum begreifen kan/
 Was für ein Wunder-Werck in dieser Orgel steckt.
 tritt dein Amt fröhlich an; Es wünscht dein treues Chor:
 Daß dieses künftighin Dir viele Gunst erwecket /
 Vermehre **DESS** Ruhm/ spiel der Gemeine vor/
 Den Grossen **ZEBADEH** durch Lieder zu verehren/
 Die ganze Bürgerschaft sey Dir recht wohl geneigt!
 Wir wollen künftighin zu vieler Freude hören/
 Wenn Glück und Heyl zugleich mit deinen Jahren
 steigt.



Als
Joh. Galtbasar

Reymann /

Wohlbestallter

Organista Secundarius

bey der Kirche zu St. Mar. Magdalenæ

Die **VOCATION**

als Organista Ordinarius bey der Evangel. Gnaden-
 Kirche zum Kreuz Christi vor Hirschberg

erhielte,

Und darauf den 24. Septembr.

von Breslau abreisete

Wolten

J H M hierzu schuldigst gratuliren
 zwey ergebene Freunde und Diener.

BR E S L A U

In der Baumann. Erben Buchdruckerey druckte Johann Theophilus Straubel, Factor.



Er Vorsicht hohen Schluß aus Vorwitz von den
Sternen
Durch über-grossen Fleiß und ungewisse Kunst,
Voll Angst und schwerer Furcht begierigst kennen
lernen,

Heißt menschlicher Vernunft, ein dick-geschwärzter Dunst,
Wo unser Augen-Licht die Schärffe bald verliehret,
Und ein gekünstelt Glas der Dhnmacht Blöße zeigt,
Ein Blick, der zum Voraus in ferne Zeiten führet,
Verirret sich zu weit, wo Rath und Klugheit schweigt.
Die Schickung hat doch stets den Fühhang zugezogen,
In deren Heiligthum dringt kein verwegner Sinn;
Was noch geschehen soll hat sie schon längst ermogen,
Ihr Griffel schreibt es als ein Geheimniß hin.
Wie uns ihr Wille führt, so müssen wir auch gehen,
Ob wir gleich nicht sobald des Ausgangs Ende sehn.
Genug; Erscheint Verdruß, er ist noch auszustehen,
Man lasse mit Gedult den Sturm sich selbst verwehn.
Wer in Zufriedenheit und stiller Hoffnung lebet,
Sich auf des Himmels Huld als festen Grund verläßt,
Der lachet, wenn der Neid ihm Garm und Neze webet,
Und glaubt, und weiß, es kommt einmal des Glückes West;
Der, eh man es kaum denckt, die Zeiten wechseln heisset,
Und den beliebten Schein der Freuden wiederbringt,
Wenn Herbst- und Winter-Lust viel Anmuth mit sich reisset,
So wird der neue Lenz mit größrer Lust verjüngt;
Bevor der schöne May die Felder reizend machet,
Stürmt der April gar oft mit Regen, Schnee und Wind,
Ja täglich sehen wir, daß nicht ein Tag erwachet,
Wo Schatten, Furcht und Nacht nicht flüchtig worden sind.

Die Ordnung muß allein dis ganze Rund erhalten,
Durch deren Einfluß uns Glück und Wohlfahrt blüht,
Drum ist der beste Trost, man lasse den nur walten,
Der selbst die Weisheit ist, und gütigst auf uns sieht.
Sein Auge wacht vor uns, Er kan uns mächtig schützen,
Wenn Schlaf und Sicherheit den Sorgen Abschied giebt.
Werfft Gram und Kummer hin, sie können wenig nützen,
Wenn seine Vater-Treu uns seine Kinder liebt,
Laßt andre traurig seyn, die ein verlegt Gewissen
Mit steter Unruh plagt, mit Furcht und Zweifel schreckt,
Sie werden einsten scharff und recht empfinden müssen,
Daß der vergebens fleht, der voller Mißtraun steckt.
Kan unsre Blindheit wohl die rechten Wege finden,
Wenn die Erbarmung nicht ein treuer Führer ist.
Der Pfeiler stüzet noch, weñ Trost und Hoffnung schwinden,
Und die Gelassenheit den Faden kürzer mißt.
Erwegt die alte Zeit, was Jahre sind vergangen,
Vor die kein Mensch gesorgt, die niemand vorgesehn;
Bedenckt, seit dem nur wir dis Leben angefangen,
Wie wunderlich pflegt sich des Glückes Rad zu drehn.
Gelehrt- und Werther Freund, Dein gütziges Geschicke
Kommt zwar nicht auf der Post, doch kommt es auch noch früh,
Wie mancher wünscht und sucht, hier suchet Dich das Glück,
Und schenckt Dir seine Gunst ganz sonder Deine Müh.
Kein Gönner ist erkaufft, kein Freund legt Dir die Stufen
Die zur Beförderung Dein kluger Fleiß gebaut;
Wo man Verdienste schätzt, da heist es recht beruffen,
Und dis ist was der Neid selbst mit Verdrusse schaut.
Jedoch, wo denck ich hin? Du wilst Dich von mir trennen,
Ich wünsche viel Glück, und solches, weil ich muß,
Da, was das Schicksal schließt, wir doch nicht ändern können,
So nihm gezwungen noch von mir den Abschieds-Ruß.

Deffen bisheriger Stuben-Compagnion
Johann Gottfried Lindner,
Laub, Luf, Gymn. Elisab. Civis.

* * * * *

SS Ein Breslau, lebe wohl! dis ist Dein Abschieds-
 Wort,
 Sehr Werthgeschätzter Freund, nachdem
 ein anderer Ort,
 So sehr der Reid es wehrt, Dich künftig wil umschliessen,
 Und Dich nun Hirschberg soll in seinen Gränzen wissen;
 Die Tugend und Verdienst begleiten Dich dahin,
 Und also kanst Du auch erfreut vondannen ziehn,
 Wohin Dich beydes führt: Die Wahrheit selbst ist Zeuge,
 Deswegen ich auch izt von vielem Lobe schweige,
 Das bey der heut gen Welt nur nichts als Haß gebiehr.
 Indessen, da Dein Freund den Freund an Dir verliehrt,
 Der es mehr in der That, als Worten ist gewesen:
 So sollst Du noch von ihm ein wahres Zeugnuß lesen:
 Mein Heymann, fahre wohl! das Glücke folget Dir,
 Es stellt Dir schon vorher viel gute Proben für,
 Daß Du Dir fernerhin auch kanst die Hoffnung machen,
 Es werde jederzeit zu Deinem Vortheil lachen.



Christian Gottlieb Stieve,
 Lignicenf. Sil. Gym. M. M. Civis.



Da Du
SS Werther
Reimann

wilst
 Breblaus-**SS** Sauren

Ganz verlassen,

Umb

Dein angetragnes Glück

Izt in Hirschberg zu umfassen;

Stellt

SS noch zu gutter Letzte

Seine wahre Freundschaft vor

Ein

zu St. Elisabetha

SS

Allzeit ergebnes Sbor.

Breslau
 In der Danmäh. Erben Buchdruckerey druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.